



Siegfried W. Kerler

Betriebliches Rechnungswesen

Güter- und Personenbeförderung

VOGEL 
VERLAG HEINRICH VOGEL

Siegfried W. Kerler

Unternehmensberater für Güter- und

Personenbeförderer sowie Logistik

Ehemaliger Referatsleiter bei den Industrie- und

Handelskammern Schwaben in Augsburg und Ulm

ISBN 978-3-574-60078-4

ISBN 978-3-574-60079-1 (eBook)

© Verlag Heinrich Vogel in der Springer Fachmedien München GmbH, Aschauer Straße 30, 81549 München

Bei der Fülle des Materials sind trotz sorgfältiger Bearbeitung Fehler nicht auszuschließen. Eine rechtliche Gewähr für die Richtigkeit aller Informationen kann daher vom Verlag nicht übernommen werden. Die Haftung für die Inhalte der Internetverweise wird, trotz sorgfältiger inhaltlicher Überprüfung, ausgeschlossen! Für die Seiteninhalte ist ausschließlich der jeweilige Betreiber verantwortlich.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Folgenden die männliche Form (z.B. Mitarbeiter) verwendet. Alle personenbezogenen Aussagen gelten jedoch stets für Männer und Frauen gleichermaßen.

23. Auflage 2017

Stand: Mai 2017

Umschlaggestaltung: Bloom Project

Titelbild: © ptnphotof/fotolia

Lektorat: Elisabeth Unsin

Herstellung: Markus Tröger

Innengestaltung & Satz: Datagroup Int., Timisoara

Druck: AZ Drucktechnik GmbH, Heisinger Str. 16, 87437 Kempten

Inhaltsverzeichnis

1	Buchführung praxisbezogen für Güter- und Personenbeförderung	1
1.1	Entwicklung der Buchführung	3
1.2	Zweck der Buchführung	4
1.2.1	Zweck der Buchführung aus kaufmännischer Sicht	4
1.2.2	Zweck der Buchführung aus staatlicher, steuerlicher und gesetzlicher Sicht.	5
1.3	Wesen und Aufgaben der Buchhaltung	6
1.3.1	Die Betriebsbuchhaltung	6
1.4	Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung	8
1.5	Das Kassenbuch	8
1.5.1	Kassenbuch-Muster	9
1.5.2	Erläuterungen zum Kassenbuch-Muster	9
1.6	Das Konto	9
1.7	Der Kontenrahmen	11
1.7.1	Entwicklung des Kontenrahmens	11
1.7.2	Aufbau des Gemeinschaftskontenrahmens	11
1.8	Der Kontenplan	12
1.8.1	Kontenplan-Muster.	12
1.8.2	Anmerkungen zum Kontenplan-Muster	15
1.9	Das Journal	15
1.9.1	Gestaltungsbeispiel für ein Buchungskreuz	16
1.9.2	Gestaltungsbeispiel für ein Journalbuch	17
1.10	Die Buchungen	18
1.11	Der Buchungssatz	19
1.11.1	Beispiel Buchungssatz	19
1.12	Das Buchen vom Kassenbuch ins Journal	20
1.12.1	Beispiel eines Buchungsvorgangs vom Kassenbuch ins Journal	20
1.13	Das Buchen von bargeldlosen Vorgängen	21
1.13.1	Beispiel bargeldlose Buchungsvorgänge.	21
1.14	Der Monatsabschluss	24
1.15	Die Abschreibung	24
1.15.1	Die Abschreibungsmethoden	25
1.15.2	Beispiel einer linearen Abschreibung	26
1.16	Die sinnvolle Organisation der Buchhaltung	27
1.17	Der Jahresabschluss	28
1.18	Die Einnahme-Überschussrechnung	29
1.18.1	Beispiel Einnahme-Überschussrechnung	30
1.18.2	Bemerkungen zur Einnahme-Überschussrechnung.	31
1.19	Die Gewinn- und Verlustrechnung	31
1.19.1	Die Aufgaben der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV-Rechnung)	32
1.19.2	Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung	32
1.19.3	Anmerkungen zur Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung	33

1.19.4	Beispiel Gewinn- und Verlustrechnung	34
1.20	Die Bilanz	35
1.20.1	Der Bilanzaufbau	35
1.20.2	Aufgaben der Bilanz	36
1.20.3	Grundsätze ordnungsmäßiger Bilanzierung	37
1.20.4	Die Gliederung der Bilanz	38
1.20.5	Weitere Bilanzarten	40
1.20.6	Die Bewertung der Bilanz	41
1.20.7	Musterbilanz Einzelunternehmen	42
1.21	Die Betriebsanalyse	42
1.21.1	Informationsquellen	44
1.21.2	Kennzahlenanalyse	44
1.22	Die Bewertung des Erfolgs eines Unternehmens mit Hilfe von Kennzahlen	45
1.22.1	Kennzahlenarten	45
1.22.2	Herkunft von Kennzahlen	45
1.23	Die Steuer	50
1.23.1	Die Mehrwertsteuer	51
1.23.2	Die Einkommensteuer	51
1.23.3	Die Gewerbesteuer	51
1.23.4	Die Lohnsteuer	52
1.23.5	Die Kirchensteuer	52
1.24	Die Aufbewahrungspflichten	52
1.24.1	Geschäftsbriefe	52
1.24.2	Geschäftsbücher	52
1.24.3	Beendigung der Aufbewahrungspflichten	52
2	Kostenrechnung praxisbezogen im Transportgewerbe	53
2.1	Bedeutung der Kostenrechnung innerhalb des betrieblichen Rechnungswesens	55
2.2	Aufgaben und Elemente der Kosten- und Leistungsrechnung	55
2.2.1	Der Begriff der Kosten- und Leistungsrechnung	55
2.2.2	Die Aufgaben der Kosten- und Leistungsrechnung	55
2.2.3	Die Elemente der Kosten- und Leistungsrechnung	57
2.3	Die Kostenartenrechnung	59
2.3.1	Verhalten der Kosten bei Änderung des Beschäftigungsgrads	59
2.3.2	Die Zurechenbarkeit der Kosten	61
2.3.3	Die Art der Kostenerfassung	61
2.4	Die Kostenstellenrechnung	66
2.4.1	Einteilungskriterien der Kostenstellen	66
2.4.2	Die organisatorische Durchführung der Kostenstellenrechnung mit Hilfe des Betriebsabrechnungsbogens (BAB)	67
2.4.3	Der Zweck einer Kostenstellenrechnung	69
2.5	Die Kostenträgerrechnung	69
2.5.1	Kostenträgerzeitrechnung	70
2.5.2	Kostenträgerstückrechnung	70
2.5.3	Wirtschaftlichkeitsrechnung für Fahrzeuge	71

2.6	Die Prozesskostenrechnung	76
2.6.1	Sinn der Kostenträgerrechnung	76
2.6.2	Unterschied Prozesskostenrechnung zur Kostenträgerrechnung	76
2.6.3	Realisierung der Prozesskostenrechnung	77
2.6.4	Arbeitsschritte der Prozesskostenrechnung	77
2.7	Die Deckungsbeitragsrechnung	78
2.7.1	Die Aufgaben und Elemente der Deckungsbeitragsrechnung	79
2.7.2	Berechnung des Break-even-points mit Hilfe der Deckungsbeitragsrechnung	80
2.7.3	Mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung	80
2.8	Die Zielkostenrechnung	81
2.9	Die Plankostenrechnung	81
2.9.1	Starre Plankostenrechnung	82
2.9.2	Flexible Plankostenrechnung	83
2.10	Betriebswirtschaftliche Statistik und Vergleichsrechnung	83
2.10.1	Begriff und Aufgaben	83
2.10.2	Darstellungsformen	84
2.10.3	Darstellungsarten	85
2.11	Controlling in Verkehrsbetrieben	85
2.11.1	Controlling als Führungsinstrument	85
2.11.2	Die Aufgaben des Controllers	86
2.11.3	Die Bausteine des Controlling-Systems	87
2.11.4	Permanent-Erfolgs-Kontrolle	90
2.11.5	Realisation des Controllings in Verkehrsbetrieben	91
2.12	Finanzierung	92
2.13	Rechenbeispiele für Fachkundeprüfungen	97
2.13.1	Berechnung der Reifenkosten	97
2.13.2	Berechnung der Treibstoffkosten	97
2.13.3	Berechnung der Abschreibung	97
2.13.4	Berechnung der Mehrwertsteuer	98
2.14	Übungsaufgaben zur Fahrzeugkostenrechnung in Fach- und Sachkundeprüfungen	98
2.14.1	Aufgabe 1	98
2.14.2	Aufgabe 2	99
2.14.3	Aufgabe 3	99
2.14.4	Aufgabe 4	100
2.14.5	Aufgabe 5	100
2.14.6	Aufgabe 6	101
2.14.7	Aufgabe 7	101
2.14.8	Aufgabe 8	101
2.14.9	Aufgabe 9	102
2.14.10	Aufgabe 10	103
2.14.11	Aufgabe 11	103
2.14.12	Aufgabe 12	104
2.14.13	Aufgabe 13	104
2.14.14	Aufgabe 14	105

2.14.15	Aufgabe 15.....	106
2.14.16	Aufgabe 16.....	106
2.14.17	Aufgabe 17.....	107
2.14.18	Aufgabe 18.....	108
2.14.19	Aufgabe 19.....	109
2.14.20	Aufgabe 20.....	110
2.14.21	Aufgabe 21.....	111
2.14.22	Aufgabe 22.....	112
2.14.23	Aufgabe 23.....	113
2.14.24	Aufgabe 24.....	113
2.14.25	Aufgabe 25.....	115
2.14.26	Aufgabe 26.....	115
2.14.27	Aufgabe 27.....	116
2.14.28	Aufgabe 28.....	117
2.14.29	Aufgabe 29.....	117
2.14.30	Aufgabe 30.....	117
2.14.31	Aufgabe 31.....	117
2.14.32	Aufgabe 32.....	118
2.14.33	Aufgabe 33.....	118
2.14.34	Aufgabe 34.....	118
2.14.35	Aufgabe 35.....	119
2.15	Lösungen	119
2.15.1	Musterlösung zu Aufgabe 1	119
2.15.2	Musterlösung zu Aufgabe 2	120
2.15.3	Musterlösung zu Aufgabe 3	120
2.15.4	Musterlösung zu Aufgabe 4	121
2.15.5	Musterlösung zu Aufgabe 5	121
2.15.6	Musterlösung zu Aufgabe 6	122
2.15.7	Musterlösung zu Aufgabe 7	122
2.15.8	Musterlösung zu Aufgabe 8	122
2.15.9	Musterlösung zu Aufgabe 9	123
2.15.10	Musterlösung zu Aufgabe 10.....	124
2.15.11	Musterlösung zu Aufgabe 11.....	124
2.15.12	Musterlösung zu Aufgabe 12.....	125
2.15.13	Musterlösung zu Aufgabe 13.....	125
2.15.14	Musterlösung zu Aufgabe 14.....	126
2.15.15	Musterlösung zu Aufgabe 15.....	127
2.15.16	Musterlösung zu Aufgabe 16.....	127
2.15.17	Musterlösung zu Aufgabe 17.....	128
2.15.18	Musterlösung zu Aufgabe 18.....	129
2.15.19	Musterlösung zu Aufgabe 19.....	130
2.15.20	Musterlösung zu Aufgabe 20.....	131
2.15.21	Musterlösung zu Aufgabe 21.....	131
2.15.22	Musterlösung zu Aufgabe 22.....	132

2.15.23	Musterlösung zu Aufgabe 23	134
2.15.24	Musterlösung zu Aufgabe 24	134
2.15.25	Musterlösung zu Aufgabe 25	135
2.15.26	Musterlösung zu Aufgabe 26	136
2.15.27	Musterlösung zu Aufgabe 27	136
2.15.28	Musterlösung zu Aufgabe 28	136
2.15.29	Musterlösung zu Aufgabe 29	136
2.15.30	Musterlösung zu Aufgabe 30	137
2.15.31	Musterlösung zu Aufgabe 31	137
2.15.32	Musterlösung zu Aufgabe 32	137
2.15.33	Musterlösung zu Aufgabe 33	138
2.15.34	Musterlösung zu Aufgabe 34	138
2.15.35	Musterlösung zu Aufgabe 35	139

Serviceteil

Glossar	142
Stichwortverzeichnis	148

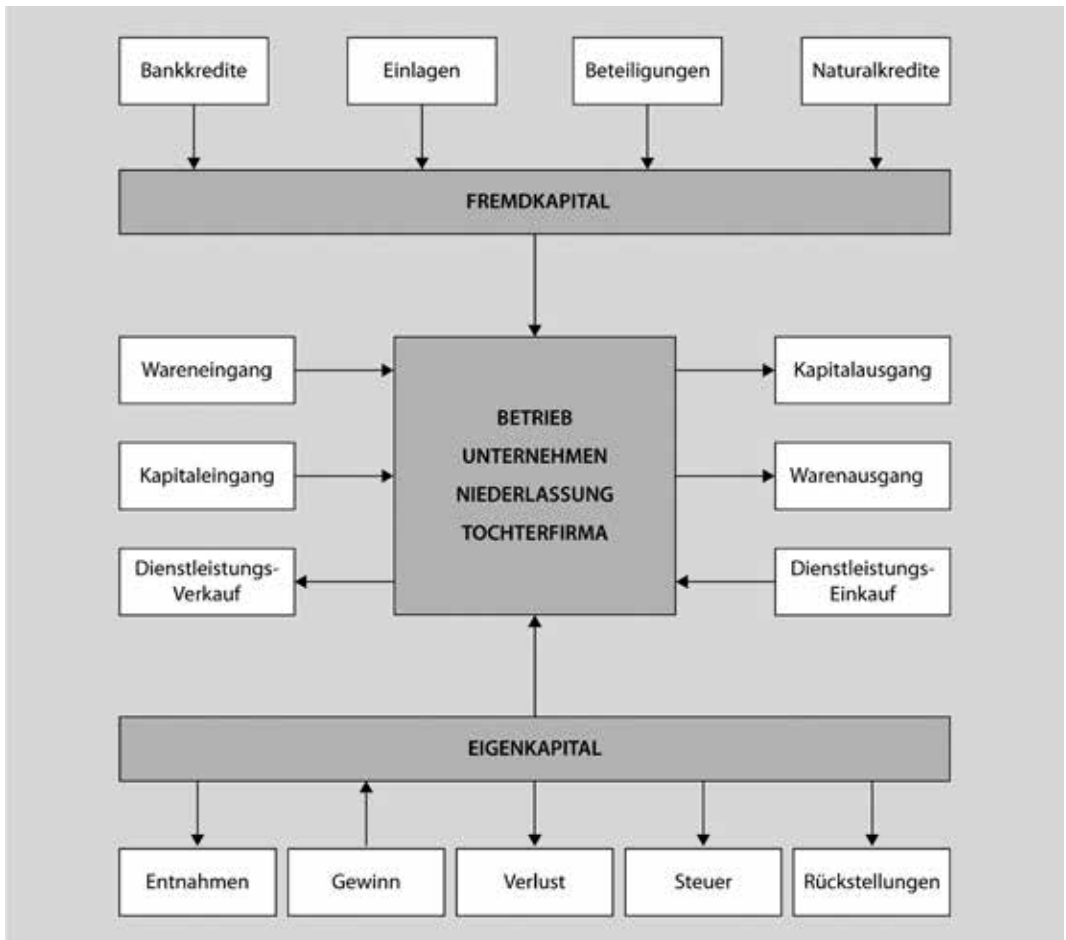
1.2 Zweck der Buchführung

1.2.1 Zweck der Buchführung aus kaufmännischer Sicht

Durch Einkauf und Verkauf, Einnahmen und Ausgaben werden das **Anlagevermögen** (z. B. Lagerhalle, Lastkraftwagen) und das **Umlaufvermögen** (z. B. Kassenbestand, Dieselvorrat) eines Unternehmens ständig verändert. Der Unternehmer muss den Überblick über Ursachen und Höhe der Veränderungen haben, um rechtzeitig steuernd einzugreifen, wenn diese Veränderun-

gen nicht den gewünschten Planvorgaben entsprechen. Es muss überprüfbar sein, ob sich das Vermögen vermehrt oder vermindert hat.

Der Unternehmer muss informiert sein über den Umfang der **Betriebs-** bzw. **Stückkosten** (z. B. Kosten pro Kilometer, Kosten pro Einsatztag) und die entstandenen **Betriebs-** bzw. **Stückerlöse**. Er muss wissen, ob er mit Gewinn oder Verlust gearbeitet hat. Ohne Aufzeichnung, d. h. Buchführung, würde er die Übersicht und Orientierung verlieren, eine Kalkulation der Verkaufspreise wäre nicht durchführbar, Rechnungsklarheit würde fehlen.



- Eine zukunftsorientierte Verhaltensweise des Unternehmens und dessen Planung ist ohne fundiertes und aktuelles Zahlenmaterial wie ein Glücksspiel ohne Chancen.

1.2.2 Zweck der Buchführung aus staatlicher, steuerlicher und gesetzlicher Sicht

Die beiden großen Säulen unserer Privatrechtsordnung sind das **Bürgerliche Gesetzbuch (BGB)** vom 18. August 1896 und das zugleich mit diesem am 01. Januar 1900 in Kraft getretene **Handelsgesetzbuch (HGB)** vom 10. Mai 1897. Während das BGB und seine Nebengesetze für den privaten Rechtsverkehr aller Beteiligten einschlägig sind, enthält das HGB Sonderrechte/Sonderpflichten für die wirtschaftliche Betätigung bestimmter gewerblicher Unternehmer/Selbstständiger, womit es den Erfordernissen des Handelsverkehrs gerecht werden soll. Hierdurch wird das allgemeine Zivilrecht von den Sonderformen des Handelsrechts getrennt. Die Buchführungspflicht gründet aus gesetzlicher Sicht auf dem Handelsgesetzbuch (HGB).

Der Gesetzgeber unterscheidet in:

Selbstständige Nichtkaufleute – Sogenannte selbstständige Nichtkaufleute sind selbstständige Einzelunternehmen/Personengesellschaften (GbR), deren Geschäftsbetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert (§ 1 Absatz 2 HGB).

Der nichtselbstständige Kaufmann hat keine Buchführungspflicht im Sinne des HGB, muss aber aus steuerrechtlichen Gründen vereinfachte Aufzeichnungen über seine Einnahmen und Ausgaben sowie seine Umsatzerlöse und seinen Aufwand führen. Dies kann er mit Hilfe einer **Kassenkladde** realisieren, in der er alle Geld- und Warenbewegungen aufzeichnet – wie beim Kassenbuch, nur dass hier auch **unbare Geschäftsvorfälle** eingetragen werden.

Kaufmann – Die Kaufmannseigenschaft im Sinne des HGB haben alle selbstständigen Einzelunternehmen/Personengesellschaften (GbR), die nachfolgende Grenzen innerhalb eines Jahres überschreiten:

- einen Umsatz über € 600.000,00 oder
- einen Gewinn über € 60.000,00.

Unabhängig von diesen Grenzen haben alle Unternehmen, die im Handelsregister eingetragen sind, automatisch die Kaufmannseigenschaft. Dies gilt auch für Einzelunternehmen, die als e. K. (eingetragener Kaufmann) im Handelsregister eingetragen wurden (§ 5 HGB).

Alle Kaufleute im Sinne des Handelsgesetzbuches (HGB) müssen nach den Regelungen des HGB und der **Abgabenordnung (AO)** eine entsprechende ordnungsmäßige Buchführung nachweisen können.

Kaufleute gemäß HGB und AO müssen ein Wirtschaftsjahr mit einer Bilanz und einer Gewinn- und Verlustrechnung abschließen.

Das HGB unterscheidet in

- Ist-Kaufleute (§ 1),
- Kann-Kaufleute (§ 2 und 3),
- Kaufleute kraft Eintragung (§ 5) und
- Formkaufleute (§ 6).

Über diesen Sachverhalt hinaus gibt es, entsprechend ihrer Rechtsform, für folgende Gesellschaftsarten besonders ausgelegte Sondervorschriften:

- Für Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) das **GmbH-Gesetz**,
- für Genossenschaften das **Genossenschaftsgesetz (GenG)** und
- für Aktiengesellschaften (AG) das **Aktien-gesetz (AktG)**.

Merksätze

- Die Buchführung ist eine lückenlose Aufzeichnung aller Geschäftsvorfälle in einem Unternehmen.
- Mit Hilfe der Buchführung kontrolliert man den Erfolg einer kaufmännischen Unternehmung.
- Die Buchführung erfasst die vorhandenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.
- Sie dient damit der Kontrolle der Zahlungsfähigkeit (Liquidität) einer Unternehmung.
- Die Buchhaltung bietet die Grundlage für die Beurteilung der Kreditwürdigkeit.

Um dieses Buch so praxisnah wie möglich zu gestalten, wird in ► Abschn. 1.20.7 eine etwas verkürzte Musterbilanz eines Einzelunternehmens und Fuhrbetriebs dargestellt.

1.20.7 Musterbilanz Einzelunternehmen

Der Güterkraftverkehrsunternehmer Franz Josef Schwachhuber, Einzelunternehmer, erstellt am 10.04. für das vorangegangene Wirtschaftsjahr eine Bilanz. Diese Bilanz (■ Abb. 1.14) fügt er mitsamt seiner Gewinn- und Verlustrechnung seiner Einkommensteuererklärung (Anlage GSE, Einkünfte aus Gewerbebetrieb) bei.

1.21 Die Betriebsanalyse

Sowohl für interne als auch für externe Interessenten ist es notwendig bzw. sinnvoll, sich über die wirtschaftliche Situation des Unternehmens ein Bild zu verschaffen. Dies kann mit Hilfe der Bilanzanalyse erfolgen. Man unterscheidet hierbei zwischen der Analyse der **Erfolgslage** (Gewinn, Verlust, Ertragskraft des Unternehmens) und der Analyse der **Finanzlage** (besonders die Zahlungsfähigkeit betreffend).

Die Bilanzanalyse bzw. Bilanzkritik dient dabei dem Zweck, aus der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung die Stärken und Schwächen des Unternehmens sichtbar zu machen.

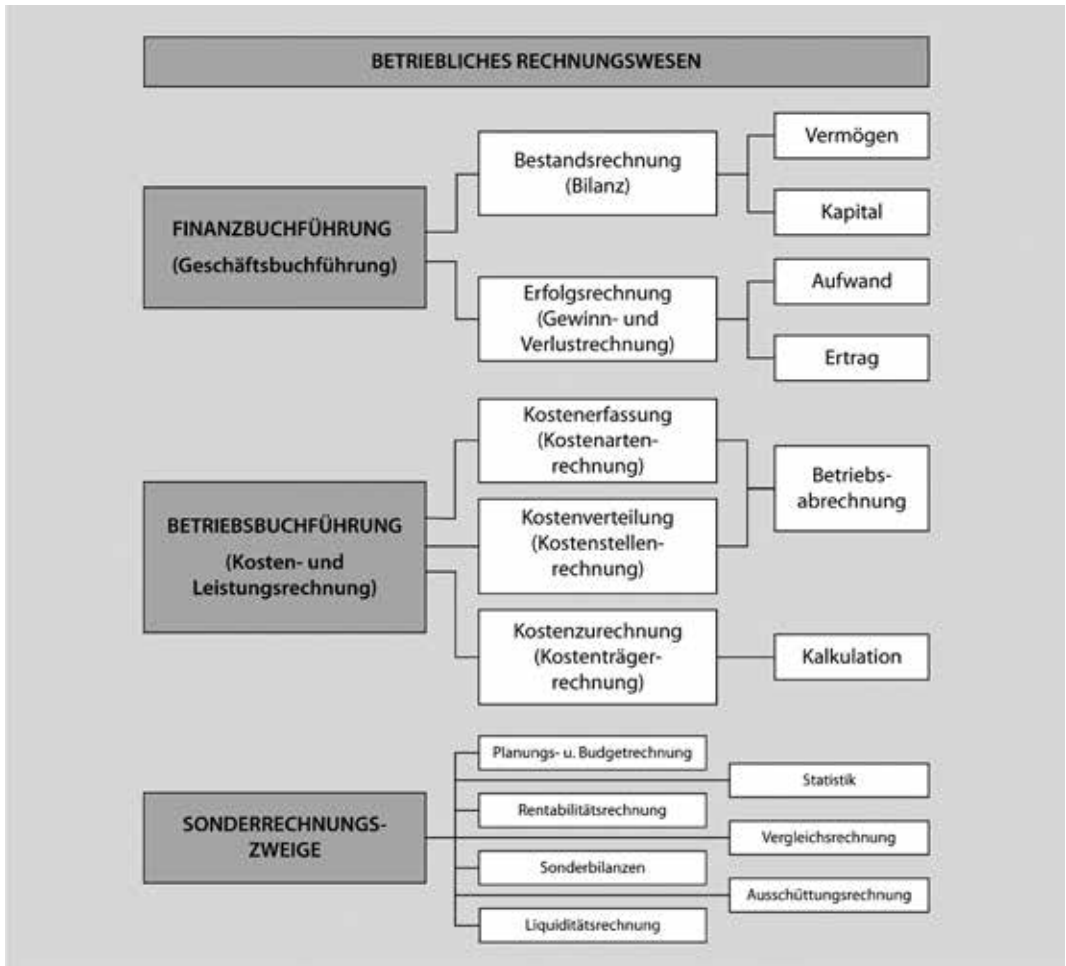
		MUSTER			
Franz Josef Schwachhuber				den 10. April.....	
Güterverkehr und Logistik				Steuernummer 007/4711	
Schlaumeierstr. 13				Zur Anlage GSE der	
89315 Deppendorf				Einkommensteuererklärung	
		BILANZ			
		per 31.12.			
AKTIVA:					
A. Anlagevermögen					
1. Garage Gebäude I.	€	120,00			
2. Lager Gebäude II.	€	33.808,00			
3. Im Bau befindliche Anlagen (Lager Gebäude III.)	€	6.830,22			
4. Erdtank	€	1.495,00			
5. Maschinen (Lager)	€	500,00			
6. Maschinen Werkstatt)	€	225,00			
7. Fahrzeuge (Lager)	€	10.814,00			
8. Fahrzeuge (Fuhrpark)	€	29.000,00			
Summe Anlagevermögen			€	82.792,22	
B. Umlaufvermögen					
1. Vorräte	€	4.755,50			
2. Forderungen	€	10.193,40			
3. Bank (Sparkasse)	€	6.000,00			
4. Kasse	€	0,37			
Summe Umlaufvermögen			€	20.949,27	
C. Rechnungsabgrenzungsposten					
1. Kfz-Versicherungen	€	2.113,00			
2. Sachversicherungen	€	598,00			
Summe Rechnungsabgrenzungsposten			€	2.711,00	
			€	106.452,49	

PASSIVA			
A. Eigenkapital			
Stand 01.01.	€		86.021,88
Privatentnahmen:			
Privat	€	670,36	
EK-Steuer-Vorauszahlung	€	1.470,00	
Krankenversicherung	€	4.377,77	
Lebensversicherung	€	4.370,40	
Unfallversicherung	€	2.052,50	
Altenteilleistungen	€	1.200,00	
Spenden	€	2.100,00	
Priv. Steuerberatungskosten	€	919,46	
Summe der Entnahmen		€	17.160,49
			€ 68.861,39
Einlagen:			
Privateinlage	€	7.786,45	
EK-Steuer-Erstattung	€	1.842,00	
Summe der Einlagen		€	9.628,45
Gewinn		€	7.031,17
Stand 31.12			€ 85.521,01
B. Rückstellungen:			
Bilanzgebühren			€ 1.600,00
C. Verbindlichkeiten:			
1. Darlehen Raiffeisenbank, Nr. 0815	€	11.963,36	
2. Bankschulden Raiffeisenbank	€	1.349,94	
3. Sonstige Verbindlichkeiten	€	6.018,18	
			€ 19.331,48
			€ 106.452,49

■ Abb. 1.14 Musterbilanz

➤ Bei Ansatz und Bewertung von Vermögen und Schulden ist dabei nicht immer sicher- gestellt, dass ein realistisches Bild aus den ausgewiesenen Zahlen gezeichnet werden kann. Diese so gewonnenen Infor-

mationen sind also immer mit Vorsicht zu genießen und sollten entsprechend ihrer Ursache hinterfragt werden, um ein realis- tischeres Bild zu bekommen.



■ Abb. 2.1 Teilgebiete und Verknüpfungen des betrieblichen Rechnungswesens

Der gesetzlich vorgeschriebene Tarif konnte allerdings auch in der Vergangenheit nicht verhindern, dass sich neben den Margentarifen ein bestimmter **Marktpreis** etablierte. In einem Unternehmen ist deshalb die Frage nach der Höhe des Preises in der Regel eine Aufgabe der **Preispolitik** der Unternehmensleitung. Diese richtet sich, je nach Zielsetzung, entweder nach dem

— Minimalprinzip

bei dem die vorgegebene Leistung oder der vorgegebener Ertrag mit dem geringsten Aufwand erzielt werden soll, oder nach dem

— Maximalprinzip

wo mit vorgegebenen Mitteln oder Aufwand der höchstmögliche Ertrag das Ziel ist.

Im Gegensatz zur Preispolitik hat die Kostenrechnung die Aufgabe, die **Preisuntergrenze** zu ermitteln.

Diese Untergrenze ist ein wichtiger Orientierungspunkt, der nicht oder nur in Ausnahmefällen unterschritten werden darf. In ■ Abb. 2.3 sehen Sie die Auswirkungen von Menge, Kostenhöhe und Umsatz auf den »kritischen Punkt«, also den Schnittpunkt zwischen Erlösen und Kosten (auch »Kosten-Nutzen-Grenze« genannt).

2.14.19 Aufgabe 19

In Ihrem Betrieb wird ein Hängerzug eingesetzt, mit Hilfe der Kostenrechnung soll der Break-even-point ermittelt werden.

Dazu stehen Ihnen die Daten aus folgender Tabelle zur Verfügung.

	Motorwagen	Anhänger
Kaufpreis mit Bereifung	€ 210.000,00	€ 41.200,00
Einsatztage pro Jahr	234 Tage	234 Tage
Gesamtfahrleistung	775.000 km	1.240.000 km
Laufleistung der Reifen	130.000 km	180.000 km
Kaufpreis der Bereifung	€ 4.370,00	€ 4.830,00
Kfz-Haftpflichtversicherung pro Jahr	€ 6.240,00	€ 154,00
Kaskoversicherung pro Jahr	€ 5.870,00	€ 790,00
Kfz-Steuer mit Hängerzuschlag pro Jahr	€ 3.750,00	
Straßenbenutzungsgebühr pro Jahr (EU-Vignette in Benelux-Staaten)	€ 2.500,00	
Reparatur und Wartung pro Kilometer	€ 0,18	€ 0,04
Öl- und Schmierstoffkosten pro Kilometer	€ 0,009	€ 0,002
Kraftstoffverbrauch pro 100 Kilometer	€ 39,20/l	
70 % Eigentankung	€ 0,98/l	
30 % Fremdtankung	€ 1,13/l	
Fahrleistung pro Jahr	155.000 km	
Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals	9,4 %	
Allgemeine Verwaltungskosten	€ 18.600,00	
Fahrpersonalkosten (Lohn pro Monat bei 13 Monatsgehältern)	€ 3.700,00	
Lohnnebenkosten	31,2 %	
Spesen pro Jahr	€ 7.900,00	

- Die Abschreibung soll je zur Hälfte zeit- und leistungsbezogen vorgenommen werden. Das betriebsnotwendige Kapital errechnet sich aus dem halben Kaufpreis des Hängerzugs mit Bereifung zuzüglich € 16.000,00 für Umlaufkapital.

- ? Berechnen Sie anhand des folgenden Lösungsschemas
- die fixen Kosten pro Jahr und Einsatztag
 - die variablen Kosten für 100 Kilometer und Jahr
 - die Gesamtkosten pro Jahr und Einsatztag

Technische Daten			
	Motorwagen	Anhänger	Lastzug
Gesamtfahrleistung in Kilometern			
Fahrleistung pro Jahr			
Lebensdauer in Jahren			
Laufleistung der Reifen in Kilometern			
Kapitalwerte (in Euro)			
Kaufpreis mit Bereifung			
Kaufpreis der Bereifung			
Anschaffungswert ohne Bereifung			
Halber Anschaffungswert ohne Bereifung			
Halber Anschaffungswert mit Bereifung			
Betriebsnotwendiges Kapital			
Fixkostenberechnung (in Euro)			
zeitbezogene Abschreibung			
Kfz-Steuer			
Kfz-Haftpflicht			